

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e. V.

bps-magazin

Ausgabe 2-2025



25
BPS

Informieren. Helfen. Einfluss nehmen.

Aktuell

- 2 25 Jahre Selbsthilfe: „Der BPS ist ein Netzwerk der Zuversicht“
- 8 „Gesundheitsleitlinie zur Früherkennung von Prostatakrebs“ sucht Korrekturleser
- 9 Künstliche Intelligenz & Selbsthilfe – Chancen nutzen und Risiken im Blick behalten
- 9 Online-Angehörigengruppe Prostatakrebs in Planung
- 10 Deutsche Krebshilfe Medaille für Jens-Peter Zacharias

Diagnose und Therapie

- 11 Arzneimittelwechselwirkungen – Hintergründe und Übersicht
- 14 Zweitmeinung bei lokal begrenztem Prostatakrebs – Wenn die Entscheidung zum Vorgehen schwer fällt
- 17 Photobiomodulation lindert Zahnfleischentzündung während Chemotherapie
- 17 Akupunktur mindert nächtlichen Harndrang nach Prostataoperation
- 17 Nebenwirkungen reduzieren mit Bewegung und Sport

Verbandsnachrichten

- 18 Neuer Regionalverband Berlin-Brandenburg gegründet
- 18 Der RNBPS ist Geschichte – Der PSRM ist die Zukunft
- 19 20-jähriges Bestehen der SHG Zwickau und Umgebung
- 20 20-jähriges Bestehen der SHG DELFIN Landkreis Emmendingen
- 21 „Sicherheit für Senioren“ in der SHG Deggendorf
- 21 SHG Lüneburg auf Strassenfest
- 22 SHG Rhein-Neckar besucht Motorradmuseum
- 22 Aktivitäten der SHG Prostatakrebs Mariendorf (Berlin)
- 23 SHG-Gemeinschaft Kassel, Homberg/Efze und Bad Hersfeld/Rotenburg
- 23 Intensivierte Öffentlichkeitsarbeit der SHG Münster
- 24 Aktivitäten der SHG Bocholt-Rhede
- 25 Tagesausflug der SHG Düsseldorf nach Monheim
- 26 Informatives Patientenforum im AVK Berlin
- 26 SHG Leverkusen bei Gesundheitstag
- 27 SHG Heide auf Patientenkongress Hamburg
- 27 SHG Pinneberg auf Selbsthilfetag
- 28 SHG Stuttgart besucht ZVW-Verlagshaus in Waiblingen
- 28 Aktivitäten der Fürstenwalder Selbsthilfegruppe
- 29 SHG Berlin-Nord besucht Martini-Klinik
- 30 Einblicke der SHG Bad Buchau in medizinische Forschung
- 30 BPS-Seminar „Grundlagen medizinisches Wissen“
- 31 ... der „BPS-Ideenkorb“ für SHGs wird fortgesetzt!

Für Sie notiert

- 32 S3-Leitlinie Prostatakrebs aktualisiert
- 32 Diagnose auf Überweisung verstehen
- 32 BPS-Seminarprogramm 2025
- 32 „Früh genug – JA! zum Leben mit Prostatakrebs“

Impressum:

Herausgeber: Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e. V., Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Telefon: 0228 33889-500, E-Mail: info@prostatakrebs-bps.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Prof. Dr. Joachim Guderian, Redaktion: Ute Gräfen; Ernst-Günther Carl, Udo Ehrmann
Prof. Dr. Joachim Guderian, Thomas Steinbach; E-Mail: magazin@prostatakrebs-bps.de
Druck: C. V. Engelhard, Weidendamm 10, 30167 Hannover

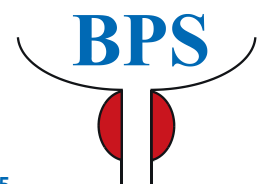
Redaktionsschluss: Ausgabe 1/2025: 1. März 2025; Ausgabe 2/2025: 1. Juli 2025; **Ausgabe 3/2025: 1. Oktober 2025**

Der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e. V. wird unterstützt durch die Stiftung Deutsche Krebshilfe.
Er finanziert seine Arbeit darüber hinaus durch Spenden.

Titelfoto: Dzmityr – stock.adobe.com

Hinweis: Medizinische Beiträge, Erfahrungsberichte, Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder.
Die Redaktion behält sich vor, sinnwährende Kürzungen vorzunehmen.

Nutzen Sie auch das Informationsangebot im Internet: www.prostatakrebs-bps.de · forum.prostatakrebs-bps.de



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

ich bin das neue Gesicht im BPS. Mein Name ist Joachim Guderian, ich komme aus Steinfurt in NRW, bin 64 Jahre alt, seit 37 Jahren verheiratet und Vater zweier Kinder. Ich habe Chemieingenieurwesen studiert und vertrete noch gut 1,5 Jahre das Fachgebiet der thermischen Verfahrenstechnik in Forschung und Lehre an der Fachhochschule Münster.

Wie bin ich nun zur Selbsthilfe gekommen? Ich bin einer von denjenigen Männern, die sich im Alter von 45 Jahren entschieden haben, wegen der drohenden Tastuntersuchung den Vorsorgetermin um 5 Jahre nach hinten zu verschieben. Mit 50 Jahren und mit 55 Jahren habe ich das dann noch mal so gehalten. Erst mit 60 Jahren bin ich tatsächlich zur Vorsorgeuntersuchung gegangen und siehe da – es war bereits einige Jahre zu spät.

Es stand nicht gut um mich, eine schockierende Nachricht – auch für meine Familie. Von da ab war ich lange Zeit kaum in der Lage, rational mit meiner Erkrankung umzugehen. Ich habe das gemacht, was Ärzte mir empfohlen haben, ich habe nichts hinterfragt, ich habe nicht nachgefragt.

Erst nach circa 9 Monaten – im Zuge einer Anschlussheilbehandlung – bin ich psychoonkologisch beraten worden und habe dabei von der Existenz von Selbsthilfegruppen erfahren. Ich bin dann der Selbsthilfegruppe Münster beigetreten.

Dort ist dann etwas Entscheidendes mit mir passiert: Ich habe gesehen, dass es viele Männer gibt, die zum Teil noch viel kritischere Erstdiagnosen erhalten hatten, und diese bereits viele Jahre zurücklagen.

Die alle noch ihr Leben genießen, sich aber – im Gegensatz zu mir – bestens mit ihrer Erkrankung auskennen.

Dies hat zu einer kompletten Veränderung meiner Einstellung geführt: von einem passiven Patienten habe ich mich in kürzester Zeit in einen aktiven Patienten verwandelt.

Ich weiß daher, wie wirkmächtig eine Selbsthilfegruppe sein kann und wie wichtig aktuelle und vor allem seriöse Informationen sind.

Und genau dafür steht das BPS-Magazin, lesen Sie und vertrauen Sie,

Ihr
Joachim Guderian
– Vorsitzender –



Auf ein Wort!

Der BPS finanziert seine Arbeit und damit auch dieses Magazin aus Mitteln, die ihm sein Förderer, die Stiftung Deutsche Krebshilfe, und die Gesetzlichen Krankenversicherungen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus erreichen uns zahlreiche Einzelspenden. Wir versichern, dass der BPS die ihm zur Verfügung gestellten Finanzmittel mit größter Sorgfalt und verantwortungsbewusst ausschließlich für Zwecke der Verbandsarbeit gemäß seiner Satzung einsetzt.

Bitte unterstützen Sie uns durch Ihre Spende auch weiterhin. Dafür danken wir Ihnen herzlich!

Spendenkonto bei der Sparkasse Hannover:

IBAN: DE62 2505 0180 0007 0206 21, BIC: SPKHDE2HXXX

Der BPS feiert 25 Jahre Selbsthilfe

25

Es ist der 15. September 2000, als sich 18 Selbsthilfegruppen aus ganz Deutschland auf Initiative von Wolfgang Petter, der spätere erste Vorsitzende des Bundesverbands Prostatakrebs Selbsthilfe (BPS), mit Engagement, Beherztheit, Begeisterung und Weitblick zunächst zur „Bundesarbeitsgemeinschaft Prostatakrebs Selbsthilfegruppen e. V.“ zusammenschlossen, aus der mit zunehmenden SHGs schließlich der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe (BPS) wurde – eine der größten Organisationen von und für Prostatakrebspatienten und deren Angehörige.

tekoven, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, in den Kreis der BPS-Ehrenmitglieder aufgenommen. Als „Mann der ersten Stunde“, Gründungsmitglied und „einer, der nicht zugeschaut, sondern mit aufgebaut hat“ war er von Anfang an davon überzeugt, dass Betroffene eine eigene Stimme brauchen, die ernst genommen werden muss: „Diese Auszeichnung bedeutet mir auch persönlich sehr viel. Und das ist nicht die übliche Floskel. Es war mir wichtig, dass vor 25



Daher war der Rahmen der diesjährigen BPS-Tagung am 3. und 4. Juni 2025 im Maritim Hotel Magdeburg eher festlich und unter den 150 Teilnehmenden waren neben den SHG-Leitern oder -Stellvertretern auch Begleiter und Unterstützer der vergangenen 25 Jahre als Ehrengäste geladen. Werner Seelig, Vorsitzender des BPS, eröffnete die Veranstaltung, die Dr. Stefan Machtens, Leiter der Urologie & Kinderurologie am Marien-Krankenhaus Bergisch Gladbach (MKH) und enger Unterstützer des BPS seit Bestehen, mit einer launigen Festrede fortsetzte.

Für seine jahrelange Verbundenheit und sein Vertrauen in die Arbeit des BPS wurde Gerd Net-

Jahren eine Selbsthilfe-Organisation auf den Weg kommt, die sich für Männer mit Prostatakrebs einsetzt. Die Entwicklung, die der BPS genommen sowie die Wirkung, die er entfaltet hat, erfüllen auch mich mit Stolz.“

Nach der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Gerd Nettekoven wurde Prof. Dr. med. Dr. phil. Hendrik van Poppel mit der Wil de Jongh-Medaille ausgezeichnet. Nach der Laudatio (s. Kasten auf Seite 4) durch den stellvertretenden BPS-Vorsitzenden Ernst-Günther Carl und der Übergabe von Urkunde und Medaille referierte der Belgier Prof. van Poppel mit Rücksicht auf sein Auditorium nicht in dem ihm eher vertrauten Englisch,



Dr. Stefan Machtens bei seiner Festrede



Werner Seelig (links) überreicht Ehrenmitgliedschaft an Gerd Nettekoven

sondern sehr erfolgreich auf Deutsch zum Thema „Strukturierte Früherkennung als Schlüssel zur Senkung der Prostatakrebs-Mortalität – Erkenntnisse aus dem EU-geförderten PRAISE-U-Projekt“.

Im Anschluss an die Verleihung der Wil de Jongh-Medaille überraschte Bernd Crusius, Geschäftsstellenleiter des Hauses der Krebsselfhilfe – Bundesverband mit einem Jubiläums-Geschenk: Er überreichte die Patenschaft über 25 Bergkiefern in Nepal, die sich für die Förderung des Naturschutzes, der Umweltbildung und der Waldforschung einsetzen.



Bernd Crusius und das „Baumgeschenk“ des HKSH-BV



Abendempfang bei Shanty-Musik und alkoholfreiem Bier



Nach einer kurzen Pause war zum Stehempfang unter bestem Sommerhimmel geladen, bei dem ein 23-köpfiger Shantychor aus Magdeburg mit rustikalen Seemannsliedern zu alkoholfreiem Bier für beste Stimmung sorgte, bevor alle zu einem Festdinner ins Hotel-Restaurant gingen.

Wil de Jongh-Medaille 2025 für Prof. Dr. med. Dr. phil. Hendrik van Poppel

Seit 2010 verleiht der BPS die nach Wil de Jongh benannte Medaille an Persönlichkeiten in Medizin und Forschung, die sich durch besondere Kompetenz und eine ausgeprägte Patientenzugewandtheit ausgezeichnet haben. Um dem Namensgeber gerecht zu werden, sind auch die Maßstäbe des BPS hoch: Die vom BPS Geehrten sind stets besondere Vorbilder und zeichnen sich durch ein überdurchschnittliches Engagement im Kampf gegen den Prostatakrebs aus. Lesen Sie nachfolgend Auszüge aus der Laudatio von Ernst-Günther Carl, Stellvertretender Vorsitzender des BPS (bis 2025):

„Wir treffen uns heute hier, um einen welt- und europaweit bekannten, den Patienten zugewandten Urologen mit der höchsten Auszeichnung des Bundesverbands Prostatakrebs Selbsthilfe, der Wil de Jongh-Medaille, auszuzeichnen.

Wir ehren damit einen Urologen, der seit seiner Berufung an die Universität Leuven 1985 eine beispielhafte Karriere im gesamten Bereich der Urologie absolviert hat. Seine frühe patientenorientierte Herangehensweise sowie das permanente Hinterfragen speziell zum Thema ‚Prostatakrebs‘ zeigt Parallelen zu Wil de Jongh, für den die Patientensicht zum Thema Prostatakrebs besonders wichtig war.

Mitglied des Vorstands der Europäischen Gesellschaft für Urologie (EAU), Erster Leiter des Patientenbüros der EAU und Leiter der gesundheitspolitischen Organisation der EAU sind wesentliche Etappen seines erfolgreichen Weges.

Beispielhaft hat er frühzeitig das Thema Früherkennung innerhalb der EAU vorangetrieben und zusammen mit Kollegen das europäische Parlament erfolgreich von der Notwendigkeit der Früherkennung überzeugt. Das EAU-Projekt ‚Früherkennung – PRAISE_U‘ wäre einschließlich der Förderung durch die EU sonst sicher nicht zustande gekommen: So wird nun in Spanien, Irland, Polen und Litauen ein beispielloses Projekt zur Früherkennung hinsichtlich Machbarkeit und Durchführbarkeit mit einem Umfang von fast 10 Millionen Euro realisiert. Die in diesem Zusammenhang enge Zusammenarbeit mit Schweden und Deutschland zeugt von der Idee, das Thema Früherkennung im europäischen Kontext erfolgreich abzuschließen.

Ich verzichte hier auf die Vielzahl der von Prof. van Poppel erstellten Publikationen zu verweisen, der europaweit neben der Prostatakrebs-Früherkennung auch in anderen Bereichen der Urologie ein vielzitatierter Autor ist. Wir ehren heute einen Mediziner, für den der Patient im Mittelpunkt steht, der das Thema Prostatakrebs und menschliche Zuwendung in engem Zusammenhang sieht und der bis heute auf allen europäischen Ebenen für ein regelbasiertes erfolgreiches Früherkennungsprogramm innerhalb der EU kämpft.

Prof. Hein van Poppel – lieber Hein – wir danken Ihnen für diesen unermüdlichen Einsatz!“



(von links) Werner Seelig, Prof. Dr. Hendrik van Poppel und Ernst-Günther Carl

25. Ordentliche Mitgliederversammlung

In der 25. Ordentlichen Mitgliederversammlung am folgenden Vormittag war dann alles wie immer: Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Werner Seelig, Gedenken an die im vergangenen Jahr verstorbenen SHG-Leiter, der Bericht des Vorstands und der Revisoren, die Entlastung des Vorstands und die Planungen des Schatzmeisters für das kommende Jahr.

Nach Mittagessen und einer Ruhepause startete der Nachmittag mit der Übergabe von Urkunden und Abzeichen an 28 SHG-Leiter, die für ihre Leitungstätigkeit unter dem Applaus der Kollegen geehrt wurden:

Großes Verbandsabzeichen in Gold, 20 Jahre

Rüdiger Bolze (Prostatakrebs SHG Halle), Fritz Dauth (SHG Prostatakrebs Bayerisches Oberland-Bad Tölz), Ernst Tennstedt (Prostatakrebs Selbsthilfe Hamburg)

Großes Verbandsabzeichen in Silber, 16 Jahre

Klaus Hemrich (SHG Würzburg VI Prostatakrebs Betroffene), Wolfgang Klimm (SHG Prostataerkrankungen Osnabrück Stadt und Umland), Erich Scherer (SHG für fortgeschrittenen Prostatakrebs München)

Verbandsabzeichen in Gold, 12 Jahre

Peter Hartmann (Prostata selbsthilfegruppe Velbert), Dr. Detlef von Hoerschelmann (SHG Prostatakrebs Weilheim-Schongau), Jürgen Klein (Prostatakrebs SHG Bergisch Gladbach), Paul-Dieter Köller (Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe Aurich e. V.), Rainer Kurs (Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Moers), Helmut A. Kurtz (Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Landkreis Heidekreis), Manfred von Mackrodt (Prostatakrebs SHG Schönebeck), Alfred Marenbach (Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Bonn und Rhein-Sieg-Kreis), Werner Seelig (Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Hochfranken-Fichtelgebirge)

Verbandsabzeichen in Silber, 8 Jahre

Harald Bär (Prostatakrebs-SHG Dippoldiswalde/Osterzgebirge), Wolfgang Bittorf (SHG Prostatakrebs Hof), Hans-Joachim Fricke (SHG Prostata-



Großes Verbandsabzeichen in Gold: (von links) Rüdiger Bolze (Prostatakrebs SHG Halle), Fritz Dauth (SHG Prostatakrebs Bayerisches Oberland-Bad Tölz)



Verbandsabzeichen in Gold: (von links): Paul-Dieter Köller (SHG Aurich), Helmut A. Kurtz (SHG Landkreis Heidekreis), Werner Seelig (SHG Hochfranken-Fichtelgebirge), Alfred Marenbach (SHG Bonn und Rhein-Sieg-Kreis)

krebs Rendsburg-Eckernförde), Eckhard Heindel (SHG Prostatakrebs Quedlinburg), Joachim Janowski (Prostatakrebs SHG Duisburg), Ralf Rauh (Prostatakrebs SHG Chemnitz und Umgebung)

Verbandsabzeichen in Bronze, 4 Jahre

Jürgen Gorsler (Prostatakrebs SHG Erfurt), Herbert Oelhaf (Prostatakrebs SHG Bad Buchau-Federsee), Edwin Klotz (Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Singen), Uwe Stingl (Landesverband



Verbandsabzeichen in Silber: (von links) Ralf Rauh (SHG Chemnitz und Umgebung), Wolfgang Bittorf (SHG Prostatakrebs Hof), Joachim Jankowski (SHG Duisburg), Eckhard Heindel (SHG Prostatakrebs Quedlinburg)



Verbandsabzeichen in Bronze: (von links): Herbert Oelhaf (SHG Bad Buchau-Federsee), Jürgen Gorsler (SHG Erfurt)

Prostatakrebs Selbsthilfe Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland g. V.), Karl-Heinz Vogelsang (PSA SHG Prostatakrebs Bielefeld).

Ehrennadel in Gold für Ernst-Günther Carl und Helmut A. Kurtz

Die Ehrennadeln des BPS (in Silber und Gold) sind das Gegenstück zur Wil de Jongh-Medaille auf Verbandsebene. Da sie die Ehrennadel in Silber bereits erhalten hatten, wurden Helmut A. Kurtz



Ehrennadel in Gold: (von links) Helmut A. Kurtz mit Ehefrau Marion Tödter-Kurtz und Ernst-Günther Carl

und Ernst-Günther Carl in diesem Jahr für ihre fachspezifische Kompetenz und ihr langjähriges, außerordentliches Engagement mit der BPS-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

Vorstandswahlen

Der nachfolgende Nachmittag stand dann im Zeichen von Neuwahlen des BPS-Vorstands. Werner Seelig, Vorsitzender des BPS seit 2019, stellte sich aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl, ebenso Ernst-Günther Carl, Schatzmeister von 2010 bis 2019, kommissarischer Schatzmeister von 2020 bis 2023 und stellvertretender Vorsitzender von 2019 bis 2025. Die Kandidaten stellten sich vor, darunter auch Prof. Dr. Joachim Guderian, der sich mit einer sehr persönlichen Vorstellung um das Amt des Vorsitzenden bewarb und letztlich mit großer Mehrheit gewählt wurde. Lesen Sie hierzu auch das Editorial dieser Ausgabe.

Der ehrenamtliche BPS-Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Joachim Guderian (Vorsitzender), Udo Ehrmann (Stellv. Vorsitzender), Olaf Schlichting (Stellv. Vorsitzender), Heiko Wasserthal (Schatzmeister), Dr. Horst Schubert (Schriftführer), Norbert Langwagen & Georg Meyermann (Mitglieder im Vorstand).



(von links) Werner Seelig, Ernst-Günther Carl und Lothar Anlauf verabschieden sich aus dem Vorstand

Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Werner Seelig, Ernst-Günther Carl und Lothar Anlauf wurden von Thomas Steinbach (BPS-Geschäftsstelle), Holger Jünemann (IT-Begleiter des BPS) sowie Andrea Spakowski und Nicola Horn-dasch (BPS-Geschäftsstelle) mit persönlichen Dankesworten und launigen Anekdoten verabschiedet.

Rund ein Dutzend Frühaufsteher trafen sich morgens um 6 Uhr bei einer Walkingrunde an der Elbe mit – dem alten und neuen – Schatzmeister Heiko Wasserthal. Auch alle Zeitblöcke in der Mit-



Joachim Guderian übernimmt den Staffelstab – einen Bürostempel und das Tagungsmaskottchen „Loris“

gliederversammlung begannen mit einer kurzen „Aufwärmrunde mit Bewegung für Körper und Geist“, die Heiko nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr auch 2025 wieder auf die Bühne brachte. Die Teilnahme an den interaktiven Übungen war beeindruckend, möglicherweise wird die Jahrestagung 2026 „beweglicher“ ...



Der neu gewählte BPS-Vorstand: (von links) Olaf Schlichting (Stellvertreter), Heiko Wasserthal (Schatzmeister), Norbert Langwagen (Mitglied), Joachim Guderian (Vorsitzender), Horst Schubert (Schriftführer), Georg Meyermann (Mitglied), Udo Ehrmann (Stellvertreter), © alle Fotos: BPS



Jubiläumsjahr 2025

Anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums haben wir unter der Rubrik „[Gelebte Selbsthilfe](#)“ auf der BPS-Internetseite die „BPS-Jubiläumsreise“ mit Geschichten des BPS in Bild und Schrift angetreten. Reisen Sie mit – jeden Monat mit neuen „Erlebnissen“!

„Gesundheitsleitlinie zur Früherkennung von Prostatakrebs“ sucht Korrekturleser

Von Joachim Guderian, Vorsitzender des BPS

Leitlinien fassen das aktuelle medizinische Wissen zusammen, wägen Nutzen und Schaden von Untersuchungen und Behandlungen ab und geben auf dieser Basis konkrete Empfehlungen zum Vorgehen. Eine Leitlinie soll außerdem darüber informieren, wie gut eine Empfehlung wissenschaftlich belegt ist.

Unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) und unter Mitwirkung der Patientenvertreter des BPS entsteht die medizinische Leitlinie für den Prostatakrebs, deren 8. Version nun erschienen ist.

Aufbauend darauf wird zurzeit eine „Gesundheitsleitlinie zur Früherkennung von Prostatakrebs“ erarbeitet – ebenfalls unter Mitarbeit der Patientenvertreter des BPS. Es handelt sich um die erste von drei sogenannten „Patientenleitlinien“, die aus der aktualisierten S3-Leitlinie abgeleitet werden. Dazu wird es – voraussichtlich im September – eine online verfügbare Konsultationsfassung geben, in der Fachleute und interessierte Kreise die Inhalte prüfen und Verbesserungsvorschläge einreichen können, bevor die neue Patientenleit-

linie endgültig verabschiedet und veröffentlicht wird.

Dafür braucht der BPS Sie und Ihre Mitwir-

kung! Unterstützen Sie uns, indem Sie die entworfene Patientenleitlinie einer kritischen Durchsicht unterziehen und Sie uns Ihre Änderungsvorschläge nennen. Helfen Sie mit, die neue Fassung so zu gestalten, dass sie auch von denen verstanden wird, für die sie geschrieben wird.

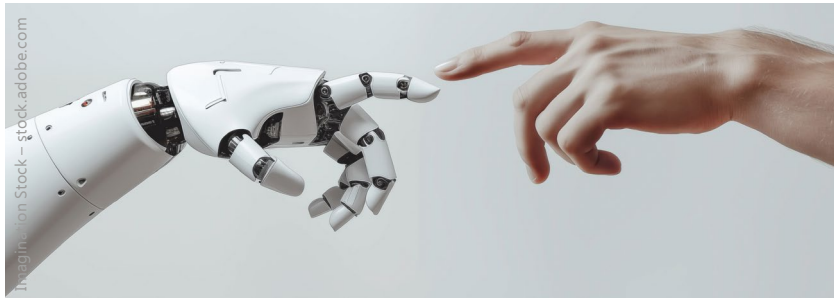
Wenn Sie mitwirken wollen, senden Sie bitte eine Mail an patientenbeteiligung@prostatakrebs-bps.de. Nennen Sie uns dabei Ihr Alter und sagen Sie uns, ob Sie schon eine Früherkennungsuntersuchung hatten oder ob Sie bereits in Therapie sind. Wenn die Konsultationsfassung zur Kommentierung vorliegt, kommen wir auf Sie zu. Ihre Mailadresse werden wir nur für diesen Zweck nutzen.



Künstliche Intelligenz & Selbsthilfe – Chancen nutzen und Risiken im Blick behalten

Von Joachim Guderian & Heiko Wasserthal (BPS-Vorstand), Thomas Steinbach & Sophia-Ly Weidner (BPS-Geschäftsstelle)

Die „Künstliche Intelligenz“ (KI) findet rasant Eingang in unterschiedlichste Lebensbereiche. Was bedeutet diese Entwicklung für den BPS und seine Selbsthilfegruppen? Wie kann sich unser Verband aktiv mit den Chancen der KI auseinandersetzen, ohne die Risiken aus dem Blick zu verlieren? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, hat sich eine erste Arbeitsgruppe aus ehren- und hauptamtlichen Vertretern gebildet. Dabei wurde schnell deutlich, dass es für den BPS mehrere thematische Blöcke zu unterscheiden gilt. Erstens zeichnet sich deutlich ab, dass die KI zukünftig vermehrt zur Unterstützung der medizinischen Diagnostik und Therapie bei Prostatakrebs eingesetzt wird. Über diese Entwicklungen gilt es zu informieren. Zweitens



ergeben sich durch die KI neue Möglichkeiten der Informationsbeschaffung für den Patienten, etwa mit Hilfe von Chatbots oder laienverständlichen Übersetzungen medizinischer Sachverhalte. Auch hier sollte sowohl über Chancen als auch Risiken informiert werden. Schließlich bietet die KI auch abseits der Krankheitsthematik Ansätze zur Unterstützung der

Verbands- und Selbsthilfegruppenarbeit, beispielsweise bei der Erstellung von Texten. Über allem steht schließlich auch noch die Frage,

wie sich die Selbsthilfeworld grundsätzlich zum Thema KI positionieren möchte. Zu all diesen neuartigen Themen erhoffen wir uns eine rege Diskussion innerhalb des BPS. Bitte sprechen Sie die Verfasser dieses Beitrags an ...

Online-Angehörigengruppe Prostatakrebs in Planung

Eine Prostatakreberkrankung ist nicht nur für den Betroffenen selbst, sondern auch für seine Angehörigen mit erheblichen Belastungen und Herausforderungen verbunden. Zur Förderung des Erfahrungsaustauschs unter Angehörigen plant der BPS den Aufbau einer bundesweiten Online-Angehörigengruppe Prostatakrebs. In einem ersten Schritt suchen wir hierzu interessierte Angehörige, d. h. Partnerinnen und Partner, Familienangehörige, Freunde und Bekannte von Prostatakrebspatienten, die bereit sind, sich am Aufbau der Gruppe zu beteiligen. Geplant ist zunächst eine gemeinsame Videokonferenz, um die nächsten Schritte vorzubereiten und erste inhaltliche Ideen auszutauschen. Die Aufbauphase der Gruppe wird von der Geschäftsstelle des BPS begleitet und moderiert. Interessierte melden sich bitte bis spätestens zum 30. September 2025 unter online-selbsthilfegruppe@prostatakrebs-bps.de. Wir sind sehr gespannt auf die Resonanz!

Deutsche Krebshilfe Medaille für Jens-Peter Zacharias

Von Andrea Spakowski, BPS-Geschäftsstelle

Für die Arbeit der Deutschen Krebshilfe haben die Krebs-Selbsthilfe und die Einbindung von Patienten seit jeher einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund vergibt die Organisation seit dem Jahr 2022 jährlich die Deutsche Krebshilfe Medaille für besonderes Engagement von Patienten für Patienten.

In diesem Jahr erhielt Jens-Peter Zacharias aus den Händen von Anne-Sophie Mutter, Präsidentin der Stiftung Deutsche Krebshilfe, diese Auszeichnung für sein außergewöhnliches Engagement im Kampf gegen Prostatakrebs sowie seine bedeutende Arbeit für Betroffene und für den Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe.

In ihrer Rede hob Anne-Sophie Mutter den unermüdlichen Einsatz für an Prostatakrebs erkrankte Patienten sowie die Arbeit auf politischer Ebene von Jens-Peter Zacharias hervor. Die Laudatio wurde von Prof. Michael Stöckle, ehemaliger Leiter der Urologischen Universitätskliniken in Kiel und Homburg/Saar, gehalten. Prof. Stöckle betonte, dass Jens-Peter Zacharias durch sein Engagement Maßstäbe gesetzt habe, die die Versorgung, Aufklärung und Interessenvertretung von Betroffenen nachhaltig geprägt haben.

Ein Leben im Dienst der Gesundheit

Der studierte Ingenieur Jens-Peter Zacharias, der nach seinem Eintritt in den Ruhestand die Diagnose Prostatakrebs erhielt, zeigte bereits kurz nach seiner Behandlung großes Engagement. Er trat dem BPS bei und war von März 2008 bis Juni 2015 Mitglied im Vorstand. Seit 2009 ist er zudem Mitglied im Arbeitskreis Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen (AK PatB), wo er sich unermüdlich für die Rechte und Interessen der Betroffenen einsetzt. Seine Aktivitäten umfassten die jahrelange Mitarbeit in der Expertenkommission der S3-Leitlinie sowie seine fortlaufende langjährige Rolle als Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA).

Sein Einsatz für die Belange der Patienten erstreckt sich auch auf zahlreiche gesundheitspolitische Aktivitäten in Berlin. Dabei hat er sich stets für eine bessere Versorgung und mehr Mitbestimmung der Patienten im Gesundheitssystem stark gemacht.



Anne-Sophie Mutter zeichnet Jens-Peter Zacharias aus, © Deutsche Krebshilfe/Fotografin Regina Brodehser

Ein engagierter Fürsprecher

Bei der Preisverleihung waren zahlreiche prominente Gäste anwesend, darunter Katja Dörner, Oberbürgermeisterin von Bonn, Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Krebs- und Patientenorganisationen wie Hilde Schulte von der Frauenselbsthilfe nach Krebs, Maria Hass von der Deutschen ILCO sowie Werner Kubitzka vom Fachbeirat Kopf-Hals-M.U.N.D-Krebs. Auch Vertreter des BPS, darunter Joachim Guderian (Vorsitzender), Werner Seelig (ehem. Vorsitzender) und Ernst-Günther Carl (ehem. stellvertretender Vorsitzender), waren anwesend. Zudem gratulierten Andrea Spakowski von der BPS-Geschäftsstelle und Dr. Valentin Zacharias, Sohn des Preisträgers.

Arzneimittelwechselwirkungen – Hintergründe und Übersicht

Von Prof. Dr. Hans-Peter Lipp, Lehrbeauftragter der Universität Tübingen,
Fachapotheker für Klinische Pharmazie

Hintergründe

Arzneimittelwechselwirkungen spielen in der täglichen Praxis eine wichtige Rolle. Geht es doch darum, dass bei einer Hinzunahme eines weiteren Medikaments eine Verstärkung oder Abschwächung der bisherigen Arzneimitteltherapie eintreten kann. Die Hintergründe können in diesem Zusammenhang sehr vielfältig sein: Im Rahmen von physikalisch-chemischen Wechselwirkungen entstehen beispielsweise unlösliche Komplexe im Magen-Darm-Trakt, die keine Aufnahme der Wirkstoffe in die Darmschleimhaut und den weiteren Transport über die Pfortader in die Leber und den systemischen Kreislauf erlauben. Ein bekanntes Beispiel ist die Einnahme des Schilddrüsenhormons L-Thyroxin gemeinsam mit einer Tasse Kaffee. Die Gerbstoffe im Kaffee bilden mit dem Hormon einen schwerlöslichen Komplex, so dass die Bioverfügbarkeit von L-Thyroxin (L-T4) erheblich abnimmt. Ähnliche Reaktionen sind zu erwarten, wenn man L-T4 mit Grünem Tee zu sich nehmen würde, da auch die Gerbstoffe im Grünen Tee (EGCG) entsprechende Komplexe bilden können. Inwiefern solche Komplexe auch mit oralen Krebsmedikamenten entstehen können (z. B. Sunitinib) ist bisher nur tierexperimentell untersucht worden, und letztendlich auch von der jeweiligen Konzentration abhängig. Es ist allerdings nachvollziehbar, wenn die Autoren dieser Studie empfoh-

Kurzfassung

Arzneimittelwechselwirkungen spielen in der täglichen Praxis eine wichtige Rolle. Geht es doch darum, dass bei einer Hinzunahme eines weiteren Medikaments eine Verstärkung oder Abschwächung der bisherigen Arzneimitteltherapie eintreten kann.

len haben, zwischen der Einnahme des Krebsmedikaments und dem Grünen Tee einen zeitlichen Abstand von ca. 4 Std. vorzusehen, damit sich diese beiden Komponenten im Darmtrakt nicht direkt „begegnen“.

Wechselwirkungen mit fester Nahrung

Oft können auch im Nahrungsbrei vielfältige Komponenten enthalten sein, die mit bestimmten Wirkstoffen Komplexe bilden oder deren Aufnahme in die Darmschleimhaut behindern können. In diesem Zusammenhang wird dann eine Nüchterneinnahme des Arzneimittels (30-60 min vor einer Mahlzeit) empfohlen.

Etwas anders ist die Situation bei Wirkstoffen wie Darolutamid, bei dem eine ausdrückliche Einnahme zu einer Mahlzeit vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang wurde beobachtet, dass es zu einer verbesserten Aufnahme des lipophilen Androgenrezeptorantagonisten kommt, wahrscheinlich weil durch die gleichzeitig ausgeschütteten Gallensäuren die Absorption von Darolutamid verbessert wird. Zwar ist das grundsätzlich auch beim Abirateronacetat der Fall, doch da die Aufnahmeraten – wahrscheinlich in Abhängigkeit vom Fettgehalt der Nahrung – mit relativ star-



© privat

ken Schwankungen verbunden sind, hatte man hier eine Nüchterneinnahme empfohlen, um Nebenwirkungen in Verbindung mit hohen Plasmakonzentrationen zu vermeiden. Die stärksten Schwankungen sind in diesem Zusammenhang bei gesunden Probanden beobachtet worden, bei Tumorpatienten sind sie deutlich geringer.

Pharmakodynamische Wechselwirkungen

Bei pharmakodynamischen Wechselwirkungen handelt es sich um Interaktionen rund um das Thema rezeptorvermittelte Wirkung und Verträglichkeit. Ein gutes Beispiel ist in diesem Zusammenhang folgender Fall: Ein Tumorpatient nimmt aufgrund einer Thrombose in der Anamnese ein direktes orales Antikoagulans ein (z. B. Rivaroxaban). Wenn sich derselbe Patient nun für eine begleitende Einnahme von Ginseng-Präparaten entscheidet, so muss mit einem deutlich erhöhten Blutungsrisiko gerechnet werden, da Rivaroxaban die Gerinnung ausbremst und Ginseng mit seiner serotonin-agonistischen Wirkung die Aggregation der Blutplättchen (Thrombozytenaggregation) beeinträchtigt. Im Rahmen einer Verletzung kann es dann viel länger dauern, bis die Blutung zum Stillstand kommt. Es sei im übrigen daran erinnert, dass die Einnahme von Ginseng 7 Tage vor einer Operation eingestellt werden muss, um die perioperativen Blutverluste einzudämmen!

Klinisch-pharmakokinetische Wechselwirkungen

Sehr wichtig ist auch der dritte Block der Wechselwirkungen: die klinisch-pharmakokinetisch basiert sind. In diesem Fall geht es um die Verstoffwechselung und Ausscheidung von Wirkstoffen über bestimmte Enzyme der Leber und des Darms (z. B. Cytochrom P450 Enzyme und/oder Pumpen, die die Elimination der Wirkstoffe über die Nieren

oder hin zu den Gallenwegen steuern). Zur Einführung in das Thema sei an eine dramatisch verlaufene Interaktion erinnert, die am Ende für den betroffenen Patienten tödlich endete: Aufgrund seines Prostatakarzinoms war der Patient in einer Pariser Klinik mit dem Zytostatikum Docetaxel behandelt worden, von dem man weiß, dass es über ganz bestimmte Pumpen der Leber (ABCB1, PgP) in die Gallenwege (biliär) ausgeschieden wird. Da ein Kardiologe aufgrund des Vorhofflimmerns Dronedaron verschrieben hatte, wurde mit genau diesem Antiarrhythmikum diese Pumpe stark gehemmt, sodass Docetaxel nicht mehr richtig ausgeschieden werden konnte und sich so das Zytostatikum immer mehr im systemischen Kreislauf anreicherte und am Ende zu einer schweren Knochenmarktoxizität führte. Dieses Beispiel zeigt anschaulich, welche Auswirkungen eine Hemmung (Inhibition) der Wirkstoffelimination haben kann.

Völlig andere Vorzeichen liegen bei einer Induktion des Arzneimittelstoffwechsels vor. In diesem Zusammenhang werden durch einen zusätzlich verabreichten Arzneistoff über die Zeit immer mehr Enzyme gebildet, die andere Arzneistoffe abbauen und ausscheiden können. Eines der bekanntesten Beispiele ist in diesem Zusammenhang das Johanniskraut, das gerne auch als Anti-depressivum eingesetzt wird. Wird es über einen längeren Zeitraum eingenommen, kommt es zur beschriebenen Vervielfältigung entsprechender Enzyme, sodass andere Wirkstoffe in ihrer Plasmakonzentration um z. B. 50-80 % abnehmen können, wenn sie genau über diese Enzyme abgebaut werden.

Mit Blick auf den Prostatakrebs

Bei der Behandlung des Prostatakarzinoms ist in diesem Zusammenhang ein Augenmerk auf die Wirkstoffe Apalutamid und Enzalutamid zu richten, da auch sie zu einer Vermehrung solcher En-



zyme (d. h. Induktion) führen. Wird ein blutdrucksenkender Calciumantagonist wie Amlodipin gleichzeitig verabreicht, so nimmt dessen Konzentration im Plasma unter einer Enzalutamid-Therapie erheblich ab, der Blutdruck steigt wieder an. Ähnliche Vorzeichen gelten für eine Cholesterol-(LDL)-Senkung mit Atorvastatin: die Wirkspiegel des Statins fallen stark ab, die LDL-Werte steigen wieder an. Und selbst ein Protonenpumpenhemmer wie Omeprazol wird unter Apalutamid oder Enzalutamid deutlich schneller ausgeschieden, so dass die zugrundeliegenden Erkrankungen, wie z. B. eine Dyspepsie oder Refluxösophagitis, wieder symptomatisch werden können. Darolutamid ist wiederum nur ein leichter Induktor solcher Enzyme, sodass in diesem Zusammenhang die Auswirkungen vergleichsweise gering sind. Patienten sollten deshalb besonders unter Enzalutamid und Apalutamid um einen Interaktions-Check im Rahmen einer Polymedikation bitten. Einige Apotheken bieten diesen Check auch als pharmazeutische Dienstleistung (pDL) an, sodass im Vorfeld geprüft wird, bei welchen Medikamenten sich Veränderungen der Plasmaspiegel ergeben können und wann das eher nicht der Fall ist, und wie darauf reagiert werden kann. Auch wenn Darolutamid hinsichtlich seines Wechselwirkungsrisikos mit anderen Medikamenten einfacher zu handhaben ist als Apalutamid und Enzalutamid, auf einen Punkt ist allerdings zu achten: Nimmt der Patient zur LDL-Senkung den Wirkstoff Rosuvastatin ein, dann kann im Rahmen genau dieser Kombination, d. h. Darolutamid/Rosuvastatin, der Lipidsenker um das 5-fache oder mehr im Blut ansteigen, was sein Nebenwirkungsrisiko, die Entstehung von Muskelschmerzen, deutlich erhöht. Es sollten deshalb im Rahmen einer unvermeidlichen Kombination von Darolutamid und Rosuvastatin max. 5 mg des Lipidsenkers pro Tag eingenommen werden. Hintergrund ist die Hem-

mung einer Pumpe, die für die Ausscheidung von Rosuvastatin verantwortlich ist (BCRP/ABCG2). Andere „Statine“ werden von dieser Wechselwirkung unter Darolutamid nicht erfasst, weil sie in anderer Form ausgeschieden werden.

Die Quintessenz ist, dass im Falle einer veränderten spürbaren Wirkung einer Komedikation – insbesondere unter Apalutamid und Enzalutamid – immer auch an die Auswirkungen einer Arzneimittelwechselwirkung gedacht werden sollte. Da sich innerhalb einer Wirkstoffklasse (d. h. orale Antidiabetika, Analgetika, Lipidsenker, Antihypertensiva) unterschiedliche Auswirkungen auf die Konzentration der einzelnen Wirkstoffe im Blut ergeben können, wenn z. B. ein Androgenrezeptorantagonist mit Pravastatin, Rosuvastatin oder Atorvastatin kombiniert wird, kann als Nachschlagewerk die aktuelle Publikation in der Zeitschrift „Aktuelle Urologie“ hilfreich sein, die über die Internetseite mit dem Titel „Androgenrezeptorgerichtete Therapien – klinisch relevante Interaktionen vermeiden“ frei zugänglich ist, und zu erwartende Veränderungen von Plasmakonzentrationen im Rahmen einer gemeinsamen Verabreichung veranschaulicht. Sinken die Wirkstoffkonzentrationen im Rahmen einer gemeinsamen Verabreichung ganz erheblich ab ($\downarrow\downarrow\downarrow$), ist sehr wahrscheinlich auch die Wirkung (z. B. LDL-Senkung bei einem Statin) stark herabgesetzt.

Weitere Informationen

Zur Stärkung der Patientenkompetenz sind neben den Arzneimittelinformationen, die der Gelben Liste im Internet entnommen werden können, auch Internet-Zugänge wie <http://b-p-s.link/cg7> oder <http://b-p-s.link/mxz> hilfreich sein, wenn Patienten seltene unbekannte Medikamentennebenwirkungen selbst berichten, oder wenn sie Wechselwirkungen prüfen.



Zweitmeinung bei lokal begrenztem Prostatakrebs – Wenn die Entscheidung zum Vorgehen schwer fällt

Von Dr. Frank Brunsmann, Co-Sprecher der Patientenvertretung im Unterausschuss Qualitätssicherung des G-BA



© privat

Zweitmeinung bei Unsicherheit

Die Diagnose Prostatakrebs ist für Betroffene meist mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden. Durch eine verbesserte Früherkennung wird der Krebs erfreulicherweise oft bereits zu einem Zeitpunkt entdeckt, zu dem er noch auf die Prostata begrenzt ist und nicht gestreut hat. Für betroffene Männer kann dabei das Verständnis und die Zustimmung zur ärztlich empfohlenen Behandlungsstrategie oder die Entscheidung zwischen zwei oder drei vom Facharzt als gleichermaßen vertretbar beschriebenen Vorgehensweisen schwierig und belastend sein. Denn die langfristigen Heilungschancen und die Auswirkung auf die Lebensqualität etwa durch mögliche unerwünschte Nebenwirkungen wie Harninkontinenz und erektile Dysfunktion (Erektionsstörung) sind in die Abwägung einzubeziehen.

Auch nach dem beratenden Gespräch mit dem Facharzt oder der Fachärztin, welcher bzw. welche ein bestimmtes Vorgehen empfohlen hat, können Fragen und Unsicherheiten bestehen bleiben. In einer solchen Situation holen Betroffene seit jeher manchmal eine Zweitmeinung ein, entweder auf eigene Initiative oder auf Empfehlung des Arztes.

Kurzfassung

In dem Moment, in dem einem Betroffenen ein Eingriff empfohlen wird – also die Durchführung einer Prostatektomie oder einer Strahlentherapie – hat dieser Arzt auf die Möglichkeit der Einholung einer Zweitmeinung hinzuweisen. Dieser Hinweis ist keine Option, sondern ein „Muss“.

Zweitmeinung bei lokal begrenztem PCa

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat jetzt auf Antrag der Patientenvertretung die Information und Beratung von Betroffenen bei lokal begrenztem Prostatakrebs in die Richtlinie zum Zweitmeinungsverfahren aufgenommen. Welche Möglichkeiten dies seit Inkrafttreten am 1. April 2025 für Betroffene bietet, und wie das Zweitmeinungsverfahren abläuft, soll in diesem Beitrag dargestellt werden.

Entscheidungshilfen

Im Auftrag des G-BA erstellt das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) derzeit eine Entscheidungshilfe für Betroffene. Sie wird demnächst unter <http://b-p-s.link/pdc> verfügbar sein. Entsprechende

Entscheidungshilfen gibt es bereits zu anderen planbaren Eingriffen, etwa zu Mandeloperationen, Eingriffen an der Wirbelsäule oder bei Kniegelenkersatz.

Die Entscheidungshilfen gehen auf Grundlage des aktuellen medizinischen Wissens-

standes verständlich auf die Behandlungsoptionen mit ihren jeweiligen Risiken ein. Die Prostata kann bekanntlich als eine der möglichen

Behandlungsstrategien operativ entfernt werden (Prostatektomie). Der Tumor kann als weitere Behandlungsstrategie bestrahlt werden. Dabei kann entweder die sogenannte perkutane Strahlentherapie, bei der die Bestrahlung von außen erfolgt, angewandt werden oder die sogenannte Brachytherapie, bei der die Strahlenquelle entweder direkt in den Tumor oder in unmittelbarer Nähe zum Tumor eingebracht wird. Neben diesen Behandlungsoptionen kann auch eine „Aktive Überwachung“ in Frage kommen. Bei dieser Behandlungsstrategie wird der Tumor engmaschig kontrolliert. Eine Entscheidungshilfe berücksichtigt die aktuellen Leitlinien und Studien. Sofern durch Studien neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen, wird die Entscheidungshilfe vom IQWiG aktualisiert. Damit steht durchgängig eine für Betroffene verfügbare und auf die beschriebene Entscheidungssituation fokussierte evidenzbasierte Patienteninformation zur Verfügung.

Der Anspruch auf Zweitmeinung

Bislang wurde die Einholung einer Zweitmeinung für Betroffene nur dann Thema, wenn der behandelnde Facharzt oder die Fachärztin dies von sich aus ansprach oder ein eigener Impuls des Betroffenen dies veranlasste. Die Zweitmeinungsrichtlinie des G-BA überlässt dies nun nicht mehr dem Zufall bzw. ausschließlich der Eigeninitiative, sondern verpflichtet den behandelnden Arzt, darüber zu informieren. In dem Moment, in dem einem Betroffenen ein Eingriff empfohlen wird – also die Durchführung einer Prostatektomie oder einer Strahlentherapie – hat dieser Arzt auf die Möglichkeit der Einholung einer Zweitmeinung hinzuweisen. Dieser Hinweis ist also keine Option, sondern ein „Muss“.

Für die meisten Betroffenen dürfte es sich um den ersten Kontakt mit dem Zweitmeinungsverfahren des G-BA handeln. Damit Versicherte eine verständliche Information über den Ablauf haben, wurde vom G-BA ein Informationsblatt mit Fragen und Antworten herausgegeben, welches der Arzt dem Patienten aushändigen soll. Leider passiert dies erfahrungsgemäß nicht immer. Das Merkblatt ist unter <http://b-p-s.link/3ko> zu finden.

Neben dem Merkblatt soll der Arzt auch auf die o. g. Entscheidungshilfe des IQWiG hinweisen. Möchte der Betroffene das Zweitmeinungsangebot in Anspruch nehmen, sind ihm in der Praxis Kopien über den aktuellen Befund auszuhändigen, damit dieser im Zweitmeinungsgespräch vorliegt und keine unnötigen Doppeluntersuchungen durchgeführt werden.

Die Zweitmeinung wird im Rahmen eines Zweitmeinungsgesprächs abgegeben. Dieses Gespräch erfolgt zwischen dem Betroffenen und einem „Zweitmeiner“. Dies ist ein Facharzt oder eine Fachärztin für Urologie oder Strahlentherapie mit spezieller Qualifikation und entsprechender Zulassung.



Der G-BA hat zu der geforderten Qualifikation und Erfahrung Anforderungen definiert. Liegen diese vor, kann ein Facharzt oder Fachärztin beantragen, für die Abgabe einer Zweitmeinung zugelassen zu werden. Bei Genehmigung werden sie in einem öffentlichen Verzeichnis geführt. Das Verzeichnis ist unter folgendem Link einsehbar: <http://b-p-s.link/yyf>. Es handelt sich hier also nicht um eine Liste der „besseren“ oder „übergeordneten“ Fachärzte, sondern eben um solche mit Interesse und ausgeprägten Erfahrungen im Thema.

Die Wahl des Zweitmeiners und die Terminvereinbarung obliegen dem Betroffenen. Auf Wunsch erhält der Patient eine schriftliche Information zur Empfehlung des Zweitmeiners. Welcher Empfeh-

lung der Betroffene folgt, bleibt diesem überlassen. Das Zweitmeinungsverfahren ist eine Hilfe, um auf Basis der erforderlichen Informationen eine Entscheidung treffen zu können.

Pflicht zur Zweitmeinung?

Es sei betont, dass die Inanspruchnahme des Zweitmeinungsangebots freiwillig ist. Ist sich der Betroffene nach eingehender Beratung durch den Erstmeiner sicher, welcher Vorgehensempfehlung er folgen möchte, ist die Einholung einer Zweitmeinung eigentlich nicht mehr notwendig. Diese ist kein Selbstzweck, sondern eben ein strukturiertes Angebot für den Fall, dass dies vom Betroffenen gewünscht wird. Davon kann, muss aber nicht Gebrauch gemacht werden. In jedem Fall ist es ratsam, bereits beim Erstmeiner möglichst alle offenen Punkte anzusprechen. Da die Entscheidungshilfe des IQWiG öffentlich verfügbar ist, kann dies bereits hierfür eingesetzt werden, also vor dem etwaigen Zweitmeinungsverfahren. Je früher die Wahl des Vorgehens für Betroffene im Einklang mit den eigenen Präferenzen und der Lebenssituation klar wird, desto besser. Daher sei unbedingt dazu ermutigt, die Entscheidungshilfe möglichst früh in Augenschein zu nehmen und zu nutzen.

Zweitmeinung stärkt informierte Entscheidung

Das Zweitmeinungsverfahren und seine Elemente stärken die Möglichkeiten für eine informierte Entscheidung. Denn am Ende geht es nicht nur

um medizinische Fakten, sondern auch um persönliche Vorstellungen und Werte: Was ist wichtig? Wieviel Risiko ist akzeptabel? Welche Option erscheint stimmig? Gute Entscheidungen brauchen verlässliche Informationen – und Zeit.

Akzeptanz und Aufmerksamkeit

Es ist bekannt, dass das Thema „Zweitmeinung“ nicht immer und nicht bei allen Fachärzten mit einer positiven Grundhaltung verbunden ist. Auch bei lokal begrenztem Prostatakrebs ist nicht auszuschließen, dass manche Fachärzte zwar einen Eingriff empfehlen, nicht jedoch auf das Recht auf Einholung einer Zweitmeinung hinweisen. Auch von daher ist es wichtig, dass die Vorgabe der Richtlinie zu Informationspflicht über den Anspruch auf die Zweitmeinung auch den Betroffenen bekannt wird.

Der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe (BPS) hat durch sein jahrzehntelanges Engagement zu Verbesserungen bei der Früherkennung und der öffentlichen Aufmerksamkeit für das Thema Prostatakrebs und die Qualität der diesbezüglichen Versorgung beigetragen. Im gesamten Ablauf von der Prävention über die Früherkennung, Diagnostik, Beratung, Therapie und Nachsorge stellt das geregelte Zweitmeinungsangebot einen kleinen, aber wichtigen Mosaikstein für eine patientenorientierte Versorgung dar.

Jens-Peter Zacharias vom BPS gilt für die sehr engagierte und kundige Unterstützung der Patientenvertretung bei den G-BA-Beratungen zum Zweitmeinungsverfahren ein besonderer Dank.

Patienten beraten Patienten



**Prostatakrebs-
Beratungshotline
0800 – 70 80 123**

**Der BPS bietet eine
telefonische Beratungshotline an:
Die Berater sind zu erreichen
dienstags, mittwochs und donnerstags
(außer an bundeseinheitlichen Feiertagen)
in der Zeit von 15 bis 18 Uhr.**

Anrufer aus dem Ausland nutzen bitte die gebührenpflichtige Rufnummer +49(0)228-28 645 645.

Photobiomodulation lindert Zahnfleischentzündung während Chemotherapie

Während einer Chemotherapie ist das Risiko für Zahnfleischentzündungen erhöht, insbesondere wenn keine unterstützenden Maßnahmen zur Mundgesundheit getroffen werden. Aktuelle Studiendaten zeigen, dass eine ergänzende Photobiomodulationstherapie (= berührungslose und schmerzfreie Behandlung, bei der Licht in bestimmten Wellenlängen zur Stimulierung von Zellen eingesetzt wird) während einer Chemotherapie Zahnfleischentzündungen reduzieren und begleitende Schmerzen lindern kann. Lesen Sie den gesamten Beitrag unter <http://b-p-s.link/w5v>.

Quelle: Deutsches Gesundheitsportal, Juni 2025

Akupunktur mindert nächtlichen Harndrang nach Prostataoperation

Eine Harninkontinenz gehört zu den häufigen Komplikationen einer radikalen Prostatektomie oder Strahlentherapie, und die Nykturie (= nächtlicher Harndrang) ist eine der lästigen Folgen. Behandlungen mit Medikamenten können die Nykturie lindern, sie sind jedoch häufig mit Nebenwirkungen verbunden. Zehn wöchentliche Akupunkturen haben in einer randomisierten Pilotstudie bei Patienten mit einem therapierten Prostatakarzinom die Zahl der nächtlichen Besuche im Badezimmer gesenkt. Lesen Sie den gesamten Beitrag unter <http://b-p-s.link/5o9>.

Quelle: ärzteblatt.de, Juni 2025

Nebenwirkungen reduzieren mit Bewegung und Sport

Eine Krebserkrankung wirft viele Fragen auf – auch zu körperlicher Aktivität. Darf ich mich noch körperlich belasten? Wenn ja, wie viel? Studien belegen: Bewegung und Sport helfen vor, während und nach einer Krebstherapie Nebenwirkungen zu verhindern und zu lindern, die körperliche Funktions- und Leistungsfähigkeit zu verbessern und die Lebensqualität zu steigern. Art und Umfang der körperlichen Aktivität sollten individuell angepasst werden. Lesen Sie den gesamten Beitrag unter <http://b-p-s.link/hh0>.

Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum, Juni 2025

Online-Treff Prostatakrebs des BPS

Sie suchen den Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen, aber es gibt keine Selbsthilfegruppe in Ihrer Nähe? Oder sind Sie aktuell in Ihrer Mobilität eingeschränkt und können nicht an den Treffen Ihrer SHG teilnehmen? Hierfür stellt der BPS jeden ersten Montag im Monat (18.00 bis 19.30 Uhr) den geschützten virtuellen Raum eines Online-Treffs zur Verfügung. Teilnahmeinformationen finden Sie unter <http://b-p-s.link/e8l>.



Neuer Regionalverband Berlin-Brandenburg gegründet

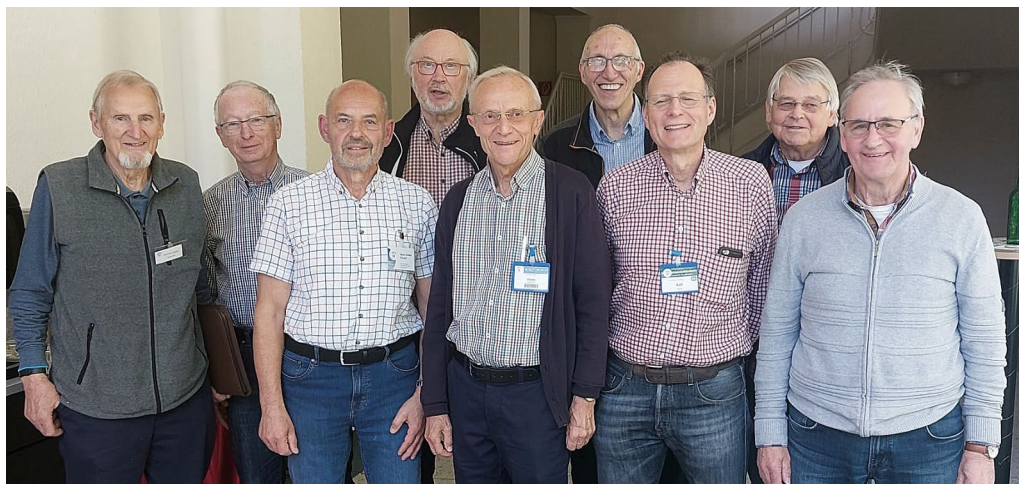
Von Hans-Dieter Schaaf, Leiter der Selbsthilfegruppe Königs Wusterhausen

Die dem BPS angehörenden Selbsthilfegruppen aus Berlin und Brandenburg haben Anfang Mai auf einer Tagung in Bad Tabarz den Regionalverband Prostatakrebs Selbsthilfe Berlin-Brandenburg gegründet. Dem neuen Verband gehören insgesamt zwölf Selbsthilfegruppen an, fünf aus Berlin und sieben aus dem Land Brandenburg. Der Vorstand setzt sich paritätisch aus den SHG-Leitern Klaus Kronewitz und Helmut Bauhaus aus Berlin sowie Prof. Dr. Ralf Hafner aus Potsdam und

Hans-Dieter Schaaf aus Königs Wusterhausen zusammen. Als Vorsitzender wurde Klaus Kronewitz gewählt.

Ziel des Verbandes, dessen Mitglieder bisher im Regionalverband Neue Bundesländer Prostatakrebs Selbsthilfe organisiert waren, ist es, die regionale Zusammenarbeit zu fördern, den Austausch zu intensivieren und die gemeinsamen Interessen im Rahmen des BPS effektiv zu vertreten. Durch eine engere Anbindung und kürzere Wege

sollen die angeschlossenen Selbsthilfegruppen noch besser als bisher in ihrer Arbeit unterstützt werden.



Die Gründungsmitglieder (von links) Hartmut Spühr, Hans-Jörg Schatz, Hans-Dieter Schaaf, Helmut Bauhaus, Dieter Weichert, Klaus Kronewitz, Prof. Dr. Ralf Hafner, Peter Glief, Friedhelm Fritzsche, © H.-D. Schaaf

Der RNBPS ist Geschichte – Der PSRM ist die Zukunft

Von Christel Prüßner, Vorstandsmitglied des Prostatakrebs Selbsthilfe Regionalverbands Mitteldeutschland

Vom 9. bis 11. Mai 2025 fand die Frühjahrstagung 2025 des Regionalverbands Neue Bundesländer Prostatakrebs Selbsthilfe in Bad Tabarz statt – letztmalig unter diesem Namen. Die Gruppen der Bundesländer Berlin und Brandenburg hatten sich in einer vorangehenden Abstimmung für die Gründung eines eigenen Regionalverbandes ausgesprochen.

Nach einer Mitgliederversammlung mit den für einen Verein typischen Tagesordnungspunkten (Protokolle, Vorstandsbericht, Haushaltsplan, Jahresbericht usw.) wurden im TOP „Satzungsänderung“ die geplante Namensänderung des ehemaligen RNBPS für Textanpassungen genutzt, die Satzung sprachlich geglättet und längst überfällige Anpassungen vorgenommen.

So trägt der Verband nun den Namen „Prostatakrebs Selbsthilfe Regionalverband Mitteldeutschland e. V.“ – abgekürzt „PSRM“. In ihm sind die Bundesländer Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern verbunden.

Am Freitagabend war zu einer ruhigen Gesprächsrunde zum Thema „Vom Leben mit und in der Zeit – Der Versuch einer Meditation auf den Punkt genau! – Was ist Zeit, wie nehmen wir sie wahr, wie gehen wir mit ihr um?“ eingeladen.

Zum traditionellen offenen Patiententag am Samstagvormittag waren nachfolgende Referenten geladen: Prof. Franziska Hausmann, Assistenzärztin und Juniorprofessorin für experimentelle Radioonkologie Charite Berlin: „Strahlentherapie des Prostatakarzinom einer Adaption mit ETHOS“, Dr. Stefan Machtens, Chefarzt für Urologie Bergisch Gladbach: „Biomarker überall: Welche

Rolle spielen Sie beim Prostatakarzinom?“, Dr. Frank Peter Berger, leitender Oberarzt Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie Halle (Saale): „Vor- und Nachteile verschiedener Techniken der Prostatabiopsie“ (MRT-Fusionsbiopsie, AnnacTrus, konventionelle Biopsie).

Die Vorträge machten deutlich, dass die Informationen bei den ersten Vorträgen und Seminaren des RNBPS und BPS vor zehn Jahren längst „Schnee von gestern“ sind. Die Wissenschaft und damit auch die Medizin sind um Welten vorangeschritten und die Wege der Diagnostik und Therapie sind noch zielgerichteter. SHG-Leitungen sollten daher unbedingt auf dem Laufenden bleiben.

Die für den Samstagnachmittag übliche Exkursion führte dieses Mal in die kleine Stadt Ohrdruf – bekannt als Wohnort von Johann Sebastian Bach und durch Schloss Ehrenstein, dessen Dachstuhl 2013 auf tragische Weise abbrannte. Traditionell schloss die Tagung am Sonntagvormittag mit einem gemeinsamen Resümee der vorausgegangenen Stunden ab – mit ein wenig Wehmut im Raum. Zur Herbsttagung wird in diesem Jahr nach Suhl eingeladen.



Tagung in Tabarz ©, C. Prüßner

20-jähriges Bestehen der SHG Zwickau und Umgebung

Von Hans Grimmer, Mitglied der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Zwickau

Am 5. Mai 2005 wurde die Selbsthilfegruppe Zwickau gegründet. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens waren die Mitglieder zur Exkursion in die Klinik für Urologie und Kinderurologie Hegau-Bodensee Singen und Konstanz eingeladen.

So trafen am 6. Mai 2025 38 Teilnehmende, darunter auch zahlreiche Ehefrauen und Partner, in Singen am Klinikum ein, erwartet vom Vorsitzenden der SHG Singen, Edwin Klotz, und dem Re-

ferenten Funktionsoberarzt Dr. Zaid Hasan, der verständlich zum Thema „Männliche Harninkontinenz“ referierte und jede Frage beantwortete – insgesamt ein gelungener Nachmittag.

Anschließend begleitete uns Edwin Klotz nach Konstanz und stellte uns auf der Fahrt seine SHG Singen und seine Heimat vor.

Nach der Übernachtung in Konstanz besuchten wir am nächsten Tag gemeinsam die Insel Mai-

nau, gestalteten den restlichen Tag individuell, um das Abendessen wieder gemeinsam im Brauhaus Konstanz einzunehmen.

Mit einer Bootsfahrt am Rheinfluss von Schaffhausen beendeten wir diese schöne Jubiläumsfahrt, die von der SHG-Leitung und dem Busunternehmen gut organisiert war. Den Besuch der Insel Mainau wurde von der Gruppe selbst finanziert. Für den Besuch des Hegau Bodensee Klinikums Singen (Hohentwiel) danken wir der AOK Plus Sachsen. Wir hoffen auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit, da diese Fahrt in guter Erinnerung bleibt.



Frühstückspause am Bus auf dem Weg an den Bodensee, © H. Altenburg

20-jähriges Bestehen der SHG DELFIN Landkreis Emmendingen

Von Herbert Huber, Leiter der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs „DELFIN“ Landkreis Emmendingen

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens reiste die SHG „DELFIN“ Landkreis Emmendingen am 12. Mai 2025 mit dem Bus nach Tübingen, wo die Universitätsklinik für Urologie mit Prostatazentrum zu zwei Vorträgen und einer Klinikführung eingeladen hatte. Nach einem kleinen Spaziergang durch die schöne Altstadt und einem Mittagessen wurde die Gruppe in der Crona-Klinik von Frau Reil vom Projektmanagement mit einem kleinen Imbiss und Getränken herzlich empfangen. Nach der Begrüßung durch den Klinikdirektor Prof. Dr.

Tsaur referierten Dr. Walz zu Erektile Dysfunktion und Inkontinenz sowie Dr. Haddad über die Bestrahlung beim Prostatakarzinom. Nach einer Führung durch die verschiedenen Klinikbereiche verbrachte die Gruppe einen geselligen Abend. Am nächsten Vormittag, nach einer Senioren-Stadtführung und einem Mittagessen ging es über Rottweil nach Hause, wo es Gelegenheit für einen Stadtspaziergang und einen Kaffee gab. Auf der Heimfahrt waren sich alle einig, erlebnisreiche Stunden verbracht zu haben.



Jubiläumsfahrt der SHG Emmendingen, © H. Huber

„Sicherheit für Senioren“ in der SHG Deggendorf

Von Marianne Bauer, Angehörige eines SHG-Mitglieds

Vom Trickbetrug bis zum Einbruchsschutz

SHG-Leiter Kurt Imhof konnte Hauptkommissar Günther Reithmeier zum Vortrag „Trickbetrug bis hin zum Einbruchsschutz, Sicherheit für Senioren“ gewinnen. Er klärte über Kriminalität und Gefahren auf, baute Ängste ab, gab Tipps und praktische Ratschläge, wie man sich selbst schützen kann, beispielsweise bei Gefahren an der Haustür. Hier gilt es, keinen Fremden einzulassen, auch wenn er nur um ein Glas Wasser bittet. Meist kommt ein Zweiter nach. Diebe nehmen sich exakt drei Minuten Zeit, um Geld und Schmuck zu stehlen.

Bei Schockanrufen, wie Enkeltrick, wird psychischer Druck aufgebaut. Vorsicht auch bei Ge-

winnbenachrichtigungen, Betrug im Internet und am Telefon: Vornamen sollte man im Telefonbuch abkürzen, Passwörter sollen mindestens acht Zeichen haben, nie ein einziges für mehrere Zwecke verwenden und beim Einkauf im Internet unbedingt Seriosität überprüfen. Gefahren lauern auch bei Kreditangeboten und Abos. Betrüger wollen unsere Daten haben, welche heutzutage mehr wert sind als Drogen.

Reithmeier riet, sich drei wichtige Telefonnummern einzuspeichern: die Notrufnummer 110, die örtliche Polizeiinspektion und die Kreditkartensperre 116116.

Zum Schluss empfahl Reithmeier: „Achten Sie immer auf Ihre Intimsphäre, lassen Sie keinen näher an sich ran als höchstens eine Armlänge, trainieren Sie laut zu schreien, das schockiert den Betrüger!“. Sehr nützlich ist natürlich auch gegenseitige wachsame Nachbarschaft. Zur Frage, ob sich ältere Menschen noch auf die Straße trauen können, bemerkte er, dass Seniorinnen und Senioren sicherer als andere Altersgruppen leben: Menschen ab 60 Jahren sind – mit Ausnahme bei Handtaschendiebstählen – von polizeilich bekannten Fällen deutlich seltener betroffen.



(von links) SHG-Leiter Kurt Imhof und Hauptkommissar Günther Reithmeier, © M. Bauer

SHG Lüneburg auf Strassenfest

Von Hans Wolf, Leiter der Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Lüneburg

Hans Wolf, Leiter der Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Lüneburg, engagiert sich nicht nur in der Prostatakrebs-Selbsthilfe, sondern auch in einem Bürgerbus. Dabei verbindet er gerne öffentliche Termine: So auch am 25. Mai 2025, als er sich mit dem Bürgerbus und einem Infostand der SHG Lüneburg auf einem Strassenfest in Bardowick platzierte.



Hans Wolf am Infostand der SHG Lüneburg, © H. Wolf

SHG Rhein-Neckar besucht Motorradmuseum

Von Holger Bohnensack, Mitglied der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Rhein-Neckar

Die SHG Rhein-Neckar gibt es seit dem Jahr 2001. Sie hat insgesamt etwa 380 Mitglieder und trifft sich an jedem 1. Dienstag im Monat im Bräderklinikum Julia-Lanz in Mannheim. Dort werden medizinische Fragen zu Therapien, Kontinenz, Nebenwirkungen und Rezidiven besprochen. Regelmäßige Fachvorträge geben Infos für die Betroffenen zum aktuellen Stand der Behandlung des Prostatakarzinoms. Vor einem Jahr wurde ein Stammtisch gegründet für Themen außerhalb der Erkrankung. So hat der „SHG-Stammtisch“ im April 2025 das Motorrad- und Technikmuseum MTM Leiningerland in Quirnheim besucht. Peter Bohn vom Motorradmuseum und SHG-Mitglied hat fachkundig das Museum und seine Exponate erläutert: Motorräder, Fahrräder, alte Maschinen, Radios – betriebsfähig und selbst 100 Jahre alte Motorräder sind noch einsatzfähig. Interessant



(von links) Reinhard Strozyk, Bernd Schwöbel, Stephan Schoolaert, Holger Bohnensack, Peter Bohn, Gerhard Bressler, Jürgen Rosenbach, Hans Bruna, Werner Golciovski, Thomas Wagner, © H. Bohnensack

war auch ein Blick in die Museumswerkstatt. Der Abend wurde beim gemeinsamen Essen im nahgelegenen Bockenheim fortgesetzt.

Aktivitäten der SHG Prostatakrebs Mariendorf (Berlin)

Von Wolfgang Slania, Leiter der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Mariendorf (Berlin)



Sowohl an der Seniorenmesse im Mai 2025 im Gemeinschaftshaus Lichtenrade (links) als auch im Juni an der Zentral- und Landesbibliothek (LZB) nahm die SHG Berlin Mariendorf mit einem gut besuchten Stand teil.



Ehrenamtskarte für Wolfgang Slania

Am 25. April 2025 wurde Wolfgang Slania – gemeinsam mit rund 100 in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich Engagierten – im Rathaus Schöneberg vom Ehrenamtsbüro Tempelhof-Schöneberg Berlin die Ehrenamtskarte verliehen, © Fotos: W. Slania, außer LZB: © K. Eineter

SHG-Gemeinschaft Kassel, Homberg/Efze und Bad Hersfeld/Rotenburg

Von Werner Dunkel, Mitglied im Landesverband Prostatakrebs Selbsthilfe Hessen

Am 17. April 2025 fand im Klinikum Bad Hersfeld unter Begleitung von Dr. Alexander Piotrowski, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie des Klinikums, das „Wiederbelebungsstreffen“ der SHG Bad Hersfeld statt. Es waren zwölf Teil-

nehmer gekommen, darunter – trotz Einladung an alle einstigen SHG-Mitglieder – allerdings nur einer aus der alten SHG. Insgesamt war die Resonanz aber sehr erfreulich, der vorangegangene Presseartikel hatte wohl neugierig gemacht.

Aktivitäten der SHG-Gemeinschaft



(von links) Axel Baumann (zukünftig SHG Bad Hersfeld), Karl-Heinz Schwientek (SHG Homberg/Efze), Peter Osterberg und Peter Fromm (beide SHG Kassel) beim Tag der offenen Tür im Klinikum Bad Hersfeld



(von links) Werner Dunkel (SHG Kassel), Peter Osterberg (SHG Kassel) und Karl-Heinz Schwientek (SHG Schwalm-Eder, Homberg/Efze) bei den Sozialtagen des VdK im Kloster Morschen, Fotos: © W. Dunkel

Intensivierte Öffentlichkeitsarbeit der SHG Münster

Von Martin Franz und Joachim Guderian, Leiter der Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe Münster

Seit dem Ende der Coronazeit hat sich die Zahl der Teilnehmer an den Gruppensitzungen der SHG Münster wieder dem Vor-Corona-Niveau angenähert. Vor allem dank ausgezeichneten Vorträge unseres Kooperationspartners, des Prostatazentrums der Uniklinik Münster, sowie regelmäßiger Gruppengespräche haben wir neue Mitglieder gewinnen können. Dennoch war dies

kein Grund, es bei diesem Status zu belassen. Gleich auf drei Veranstaltungen hat sich die SHG Münster im Frühjahr jeweils mit einem eigenen kleinen Stand präsentiert: am 31. März 2025 beim Krebstag Westfalen im Hörsaalgebäude des UKM (Uniklinik Münster), auf dem NRW-GU Kongress in der Halle Münsterland am 3. und 4. April 2025 sowie beim Informationsabend „Wissenswertes

über Prostatakrebs“ des Prostatazentrums der Uniklinik Münster im Schloss Münster am 30. April 2025.

Wir haben über unsere Aktivitäten informiert sowie das neue Vorsorgekonzept der S3-Leitlinie Prostatakrebs mit eigenen Roll-Ups und einem Infoblatt beworben. Insbesondere die letzte Veranstaltung hat zu zahlreichen Gesprächen geführt, so dass wir diesen Informationsabend mit unserem Stand nun regelmäßig besuchen möchten.

Martin Franz mit Besucher in der Halle Münsterland, © J. Guderian



Aktivitäten der SHG Bocholt-Rhede

Von Günter May, Leiter der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Bocholt

Infostand bei „Frag doch mal den Arzt“

Am 20. März 2025 haben wir mit einem Infostand den öffentlichen Vortrag „Frag doch mal den Arzt“ im klinischen Skills Lab am St. Agnes Hospital unter der Leitung von Chefarzt PD Dr. Oberpenning und dem leitenden Oberarzt Rami Abualsuod begleitet.



(von links) Günter May, Manfred Feistauer, Ludger Schmeink, Peter Küppers

Seniorenmesse Rhede

Am 23. März 2025 war die SHG Bocholt-Rhede mit einem Infostand auf der 5. Seniorenmesse der Stadt Rhede. Am gut besuchten Stand erzählten viele Betroffene über ihre Erfahrungen, beispielsweise über ungenügende ärztliche Aufklärung vor Operationen, verbunden mit Inkontinenz, Entzündungen und Impotenz, oder Verletzungen des Schließmuskels beim Lasern. Bei der Mehrzahl der Fragen konnten wir Hilfestellungen anbieten.



(von links) Hans Helmes, Günter May, Ludger Schmeink, Siegfried Drescher

Besuch des NRW-Landtags

Im März 2025 besuchte die SHG Bocholt-Rhede mit 21 Teilnehmenden den NRW-Landtag in Düsseldorf. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dominique Muller startete mit einem Einblick in die politische Arbeit im Landtag und Dr. Marco Schmitz hielt einen Vortrag über die Aktivitäten aus dem Gesundheitsministerium. Dabei überreichte Günter May dem Ministerpräsidenten Hendrik Wüst das Gastgeschenk: zwei Hände mit dem Zitat „Unbezahlbar ist die Hand, die hilft, wenn man sie braucht“. Abschließend traf sich die Gruppe bei Kaffee und Kuchen im Landtagsrestaurant.



Günter May (2. von links) überreicht Hendrik Wüst (links) ein Gastgeschenk, © alle Fotos: G. May

Tagesausflug der SHG Düsseldorf nach Monheim

Von Dieter Claas, Leiter der Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Düsseldorf

Der Tagesausflug von Düsseldorf nach Monheim am Rhein begann mit einer dreistündigen Rheinfahrt, bei der wir die vorbeiziehende Landschaft auf uns wirken lassen konnten und leckere Speisen vom reichhaltigen Lunch-Buffer genossen.

In Monheim informierte eine Stadtführung über die jahrhundertelange Geschichte der zwischen Düsseldorf und Köln gelegenen Stadt und ih-

rer bekanntesten Sehenswürdigkeiten. Wem die Stadtführung zu anstrengend war, konnte in einem der zahlreichen Gastronomiebetriebe der Altstadt in Ruhe Kaffee und Kuchen genießen oder mit einem frischen Alt oder Kölsch anstoßen.

Auf dem Tagesausflug lernten sich die Gruppenmitglieder und die mitreisenden Frauen bei guten Gesprächen besser kennen.



Die Teilnehmenden des Tagesausflugs der SHG Düsseldorf, © D. Claas

Informatives Patientenforum im AVK Berlin

Von Hans-Dieter Schaaf, Leiter der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Königs Wusterhausen

Viele haben sicher schon selbst die Erfahrung gemacht, dass die niedergelassenen Urologen meist viel zu wenig Zeit haben, die uns bewegenden Fragen zu beantworten. So entstand die Idee, einen ausgewiesenen Experten in Sachen Prostatakrebs zu suchen, der sich für uns und unsere Fragen Zeit nimmt. Und wir fanden ihn im Auguste-Viktoria-Klinikum (AVK) Berlin, mit dem unsere Selbsthilfegruppe bereits seit mehreren Jahren eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen hat: Der Chefarzt der Klinik für Urologie und Leiter des uroonkologischen Zentrums, Dr. Dr. h. c. Mario Zacharias, stand uns Ende April in einem Patientenforum mehr als zwei Stunden für unsere Fragen zur Verfügung, die er in sehr verständlicher und oft auch humorvoller Form beantwortete – und das, obwohl er kurz zuvor noch operiert hatte. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen die Themen „Aktive Überwachung – nur was für starke Nerven?“ sowie „Inkontinenz und Impotenz nach Prostatakrebstherapie – was kann man(n) tun?“.

Da die Brandenburger und Berliner Selbsthilfegruppen künftig enger zusammenarbeiten wollen und vor der Gründung eines neuen Regi-

onalverbandes Prostatakrebs Selbsthilfe Berlin-Brandenburg stehen, bot es sich an, auch interessierten Mitgliedern anderer Selbsthilfegruppen die Teilnahme an der Veranstaltung anzubieten. Diese Möglichkeit wurde von mehreren Berliner Selbsthilfegruppen und auch aus Fürstenwalde rege genutzt – ein Beispiel, dass eine enge regionale Vernetzung und gegenseitige Unterstützung von Selbsthilfegruppe sehr hilfreich sein kann und weiter fortgesetzt werden soll.



Gruppenfoto der Teilnehmer mit Chefarzt Dr. Zacharias (Bildmitte), © H.-D. Schaaf

SHG Leverkusen bei Gesundheitstag

Von Reinhard Brüschen, Leiter Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Leverkusen

Am 28. Juni 2025 fand bei Sonnenschein und sehr warmen Temperaturen der 3. Leverkusener Gesundheitstag statt. Unsere Gruppe war auf dem Gemeinschaftsstand der Selbsthilfe-Kontaktstelle vom Paritätischen Nordrhein-Westfalen e. V. integriert. Es gab einige gute Gespräche und interessante Kontakte, sogar ein Bürgermeisterkandidat für die nächste Kommunalwahl im September hat sich bei uns informiert. Insgesamt eine sehr gute Veranstaltung, es hätten ein paar Kontakte mehr sein können, aber es war auch sehr heiß ...



© R. Brüschen

SHG Heide auf Patientenkongress Hamburg

Von Helmut A. Kurtz, Leiter der Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Landkreis Heidekreis

Das Universitäre Cancer Center des Universitätsklinikums Hamburg veranstaltete in diesem Jahr den Patientenkongress Hamburg zum Thema „Du bist nicht allein – Krebsbetroffene und ihr Umfeld“. Dabei standen die persönlichen Berichte von Betroffenen und Angehörigen im Mittelpunkt, die beeindruckende Einblicke gaben.

Im Rahmen des Programms „Blick über den Tellerrand“ wurde das zentrale Thema „Krebsbehandlung in zertifizierten Zentren in Zeiten der Krankenhausreform“ behandelt. Referenten waren Dr. med. Utzig, Abteilungsleiter für Zertifizierung sowie Helmut A. Kurtz als Patientenbotschafter. Dr. Utzig erläuterte ausführlich den Ablauf der Zertifizierung und die Erfolge dieses Verfahrens, während Helmut A. Kurtz die Bedeu-

tung der Selbsthilfe in diesem Prozess hervorhob. Zudem berichtete Kurtz über die Maßnahmen des BPS, wie Schulungen, Arbeitskreise und die Bereitstellung von Ansprechpartnern bei Fragen zur Erlangung der Kenntnisse in dem Zertifizierungsprozess.

Die Veranstaltung war äußerst gelungen und wurde von allen Teilnehmenden als bereichernd empfunden. Ein Höhepunkt war die Podiumsdiskussion zum Thema: „Ich habe Krebs – Was jetzt?“. Die offene Gesprächsrunde war für alle Besucher sehr berührend und zeigte die starke Patientenbeteiligung sowie die Qualität der Referate.

Insgesamt zeichnete sich der Kongress durch engagierte Betroffene, informative Vorträge und eine lebendige Diskussion aus – ein bedeutender

Beitrag zur Unterstützung und Vernetzung von Krebsbetroffenen und ihrem Umfeld.



Diskussionsrunde mit Helmut A. Kurtz (2. von links), © H. A. Kurtz

SHG Pinneberg auf Selbsthilfetag

Von Ernst-Günther Carl, Leiter der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Pinneberg

Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ veranstaltete die Zentrale Kontaktstelle für Selbsthilfe am 17. Mai den Selbsthilfetag 2025 in der Rathauspassage Pinneberg. Selbsthilfegruppen aus den Bereichen Krebs, Parkinson, Pflege Hilfsbedürftiger und Menschen mit Sehbehinderung waren anwesend – darunter auch die SHG Pinneberg. Der Besuch zwischen 10.00 und 14.00 Uhr war gut, darunter auch der Bürgermeister von Pinneberg, der Kreistagspräsident des Kreises Pinneberg, der Kreisvorsitzende des DRK und die lokale Presse.



Ernst-Günther Carl am Infostand der SHG Pinneberg, © E.-G. Carl

SHG Stuttgart besucht ZVW-Verlagshaus in Waiblingen

Von Thomas Büchele, Leiter der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Stuttgart

Wir brauchten mehrere Anläufe, um einen Termin für ein Redaktionsgespräch bei einem Redakteur der regionalen Zeitung zu erhalten. Mit Hilfe unserer Kooperationsklinik ist es aber dann doch gelungen. In einem intensiven Gespräch konnten wir Themen, die uns am Herzen lagen, ansprechen, verdeutlichen und in einem umfangreichen Artikel zur Veröffentlichung bringen, denn Selbsthilfearbeit braucht Öffentlichkeit.

So sprachen wir über die Zusammenarbeit mit den Urologischen Zentren, die ohne die Selbsthilfe keine Zertifizierung bekommen, über hartnäckige Klischees zu Selbsthilfegruppen, wie „Mann“ mit Gesprächsangeboten umgeht und über Vorteile durch aktuelle Kenntnisse bei Behandlungsmethoden, neuen Medikamenten oder Studienergebnissen. Selbsthilfe bietet Bewusstseinsweiterung und dadurch die Möglichkeit, mit Ärzten auf Augenhöhe selbstbewusst kommunizieren zu können.

Auch der psychologische Aspekt, dass Betroffene in der SHG Gemeinschaft und „Ich bin nicht

allein“ erleben, nahm Gesprächsraum ein. Moderne SHG-Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen Betroffener in unserer Zeit, sie bietet einen geschützten und sicheren Raum der Begegnung als Kontrast zur ungefilterten Informationsflut des Internets. Mit einem Appell zur Früherkennung und einer Einladung des Redakteurs zu einem SHG-Abend endete eine spannende Begegnung.



(von links) Siegfried Blind, Rainer Puttrich, Karl-Heinz Back und Thomas Büchele, © Foto: S. Shahaievska

Aktivitäten der Fürstenwalder Selbsthilfegruppe

Von Hans-Jörg Schatz, Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Fürstenwalde

Im Mai 2025 beteiligte sich unsere SHG wieder mit einem Stand am nun mehr „3. Krebsforum für Betroffene“ in der Immanuel Klinik Märkische Schweiz in Buckow. Unterstützt wurden wir diesmal von einem Mitglied der SHG Berlin Süd-Ost. Für unseren gemeinsamen Standdienst ergaben sich vielfältige Kontakte zu Prostatakrebspatienten, die sich in Buckow zur Anschlussheilbehandlung/Rehabilitation befanden. Die Klinik hat ihre Internetseite seit einiger Zeit auch mit der des BPS verlinkt, was die Öffentlichkeitsarbeit unserer Selbsthilfegruppen maßgeblich unterstützt. So



(von links) Rainer Bartscheck und Fritz Krüger, © R. Bartscheck

konnten sich 2024 bereits die SHGs aus Strausberg und Fürstenwalde mit ihrer Arbeit vor den Reha-Patienten in der Klinik vorstellen und im September ist ein Auftritt der beiden SHGs aus Berlin Süd-Ost und Königs Wusterhausen geplant.

Besuch Pathologisches Institut

Mit der Uroonkologie in Bad Saarow haben wir seit vielen Jahren eine Kooperationsvereinbarung, sodass es wiederholt zu gegenseitigen Besuchen oder abgestimmten Vorträgen kam. Im Mai wurde die ganze SHG nun in der Pathologie empfangen. Hier wurden Arbeitsschritte im Zugschnitt von Prostatakrebsgewebe nach einer OP für die anschließende histopathologische Untersuchung vorgestellt und Einblicke in die postoperative Aufbereitung einer entfernten Prostata oder einem Schnellschnittverfahren während laufender Operationen gewährt. Im weiteren Verlauf gab es eine kleine Präsentation zum Ablauf der



Besuch im Pathologischen Institut, © B. Thomas

histologischen Begutachtung des aufbereiteten Prostatagewebes sowie eine Diskussionsrunde zu eigenen Erfahrungen bei erfolgten Biopsien bzw. abschließenden Prostatakrebsbewertungen nach einer vorherigen Ektomie. Alles in allem ein interessanter Nachmittag für unsere Gruppenmitglieder, für den wir uns bei den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich bedankten.

SHG Berlin-Nord besucht Martini-Klinik

Von Klaus Kronewitz, Leiter der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Berlin-Nord

21 Mitglieder und Angehörige der SHG Berlin-Nord haben im Juni die Martini-Klinik in Hamburg-Eppendorf besucht, die mehr als 2.600 Prostatakrebsoperationen pro Jahr durchführt.



Die Besuchergruppe der Martini-Klinik, © K. Kronewitz

In der Martini-Klinik begrüßte uns Prof. Dr. Gunhild von Amsberg, bevor wir ins Patientenforum Prostatakrebs mit einem Überblicksvortrag von Prof. Dr. Hans Heinzer, Ärztlicher Leiter, mit anschließenden Fragen und Diskussion starteten.

Nach dem Vortrag erfolgte ein Rundgang durch die Martini-Klinik, in dem wir uns die Patientenzimmer anschauen konnten und weitere Details zur Ausstattung der Klinik erfuhren, darunter auch eine neue Operationstechnologie zur Entfernung einzelner Metastasen, die sich derzeit in der Erprobungsphase befindet.

Der Abend endete mit einem Besuch auf der Aussichtsplattform der Elbphilharmonie. Nach einer Hafenrundfahrt durch die Speicherstadt und Besuch des Miniatur-Wunderlands ging es zurück nach Berlin – insgesamt ein schönes und außergewöhnliches Erlebnis.

Einblicke der SHG Bad Buchau in medizinische Forschung

Von Wilhelm Rohm, Pressesprecher Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Bad Buchau

Auf Initiative von Herbert Oelhaf (SHG-Leiter Bad Buchau-Federsee) fand Anfang Juli der Jahresausflug der SHG Bad Buchau zusammen mit der SHG Bad Saulgau zur Firma Boehringer Ingelheim in Biberach statt.

Nach einer umfassenden Führung über das Werksgelände hielt Dr. Jens Crönlein einen Vortrag über die sehr aufwendige, in mehreren Pha-

sen erfolgende Forschungsarbeit, die bis zur Zulassung eines neuen Medikaments, beispielsweise gegen Diabetes, Herzinsuffizienz oder Lungenfibrose, bis zu 15 Jahren dauern und sehr kostenintensiv kann.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand der eindrucksvolle Ausflug einen geselligen Ausklang im Café Bio-Hof in Ummendorf.



Teilnehmende der SHG Bad Buchau und der SHG Bad Saulgau am gemeinsamen Jahresausflug, © W. Rohm

BPS-Seminar „Grundlagen medizinisches Wissen“

Von Heiko Wasserthal, BPS-Schatzmeister

Vom 23. bis 25. April 2025 fand in Hannover mit 13 Teilnehmern in netter Atmosphäre das BPS-Seminar „Grundlagen medizinisches Wissen“ statt, moderiert von Werner Seelig und fachlich geführt in bekannt gut verständlicher Art und Weise von Chefarzt Dr. Martin Burmeister vom Prostatazentrum des Vinzenz Krankenhauses Hannover.

Die Themen Früherkennung nach der S3-Leitlinie, aktuelle Therapien wie Aktive Überwachung, Operationsmethoden, Ablauf von Bestrahlungen, Hormon- und Chemotherapie und Vorgehen bei

fortgeschrittenen Erkrankungen standen im Mittelpunkt.

Da alle Teilnehmer ihre „Baustellen“ einbringen konnten, wick Dr. Burmeister oft vom roten Faden ab und wir diskutierten offen die Therapiemöglichkeiten im Einzelfall. Dadurch war das Seminar von Anfang bis Ende sehr lebhaft und lehrreich für alle: Vor allem bei erblichen Vorbelastungen sollte die Vorsorge bei den Söhnen ab 40 Jahren erfolgen. Und der PSA-Wert ist nach wie vor der Wert, der auf Veränderungen rechtzeitig hinweist



(von links) Martin Simon, Dr. Burmester, Heiko Wasserthal, Marcus Winandi, Ulrich Würdig, Werner Seelig, Monika Würdig, Uwe Koschel, Klaus Hannemann, Klaus May, Peter Ellinger, Eckhard Höffler, Jürgen Reichelt, Rolf Schmidt; © H. Wasserthal

mit dem Hinweis von Dr. Burmeister, dass es auch Fälle mit einem PSA-Wert bei 100 gibt und trotzdem keine Erkrankung vorliegt.

Etwas tiefer sind wir auf Neuerungen bei Kombinationsmedikamenten eingegangen. Hier zeigt sich, dass der Einsatz mehrerer Medikament oft große Vorteile im täglichen Leben bringen kann.

Bei persönlichen Unsicherheiten der Patienten kann eine Tumorkonferenz vom Patienten gefordert werden, um Fragen genauer klären zu lassen und die richtige Therapie zu finden.

Aufgelockert wurde das Seminar durch Filme aus dem OP-Alltag, die umfangreichen Erfahrungen Dr. Burmeisters und seine praktischen Beispiele.

... der „BPS-Ideenkorb“ für SHGs wird fortgesetzt!

Von Heiko Wasserthal (BPS-Schatzmeister), Nicola Horndasch und Thomas Steinbach (BPS-Geschäftsstelle)

Angesichts der vielen positiven Rückmeldungen wird der BPS-Ideenkorb auch in dieser Ausgabe „geöffnet“. Zum Hintergrund: BPS-Selbsthilfegruppen können in der Anlage zum Förderantrag freiwillig über besondere Gruppenaktivitäten des Vorjahres berichten. Ausgewählte Aktivitäten einzelner Gruppen werden dann an dieser

Stelle veröffentlicht und können anderen Selbsthilfegruppen als Anregung dienen. Bitte wenden Sie sich an die jeweils genannte SHG, wenn ein

Thema auch für Ihre Gruppe interessant ist und

Sie zusätzliche Informationen benötigen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der

„Gruppensuche“ der BPS-Homepage. Vielen Dank an die Ideengeber!



BPS-Ideenkorb:

- Yoga bei Prostatakrebs (SHG Potsdam)
- Geburtstagskartenaktion mit kleinen Geschenken (SHG Bocholt)
- Vortrag: „Macht die Narkose dumm?“ (SHG Ortenaukreis)

S3-Leitlinie Prostatakrebs aktualisiert

Das Leitlinienprogramm Onkologie hat die S3-Leitlinie zum Prostatakarzinom überarbeitet. Die nunmehr achte Version entstand mit Beteiligung des BPS. Die wichtigsten Neuerungen in der Leitlinie betreffen die Empfehlung zu einer risikoadaptierten PSA-basierten Früherkennung, den erweiterten Einsatz der MRT-Diagnostik und die Empfehlung zur aktiven Überwachung bei Niedrigrisiko-Tumoren. Die Tastuntersuchung der Prostata wird zur Früherkennung ausdrücklich nicht mehr empfohlen, bleibt aber fester Bestandteil der individuellen Risikoabschätzung und urologischen Diagnostik. Sie finden die Leitlinie unter <https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/prostatakarzinom>.

Diagnose auf Überweisung verstehen

Auf der Internetseite gesund.bund.de/icd-ops-code-suche können Sie den ICD-Code eingeben, der auf Ihrer Überweisung steht und mit dem Ärztinnen und Ärzte die Diagnose identifizieren. Es folgen verständliche Erklärungen zu jedem ICD-Code. Ebenso können Sie auf dieser Internetseite einen OPS-Code eingeben. Es handelt sich um einen Zahlencode, der jeweils die durchgeführte Operation benennt. In Zukunft sollen auf dieser Internetseite auch für den OPS-Code allgemeine Informationen zu finden sein.

BPS-Seminarprogramm 2025

Das BPS-Seminarprogramm 2025 mit Terminen, Themen, Referenten und Anmeldefristen finden Sie unter <https://prostatakrebs-bps.de/seminarprogramm>.

„FRÜH GENUG – JA! zum Leben mit Prostatakrebs“

„Früh genug – Ja! zum Leben mit Prostatakrebs“ ist ein umfassendes Buch zum Thema Prostatakrebs, das im April 2025 erschienen ist. Neben aktuellen medizinischen Informationen deutscher Urologen erzählen 33 Männer – darunter auch das eine oder andere BPS-bekannte Gesicht – von ihrem persönlichen Heilungsweg und wie sie mit Mut, Kraft und Selbstfürsorge zurück ins Leben gefunden haben. Das Buch ist für Prostatakrebs-Erkrankte kostenfrei, lediglich für Porto und Verpackung sind 7,80 € zu bezahlen. Bei Interesse sind auch größere Bestellmengen (50 bis 100 Stück, bei Übernahme der Frachtkosten) möglich. Wenden Sie sich hierfür bitte an pf@bergundfeierabend.de.



Sie suchen eine Selbsthilfegruppe?

Um die für Sie nächstgelegene Selbsthilfegruppe zu finden, können Sie auf der Internetseite des BPS unter <https://prostatakrebs-bps.de/gruppensuche/> über Suchoptionen nach Bundesland, nach Postleitzahl oder auf der Karte zu dem für Sie zutreffenden Ergebnis kommen.

Das BPS-Magazin als ePaper

Sie lesen das BPS-Magazin lieber auf Tablet, Laptop, Handy oder PC?

Sie wollen keine Ausgabe verpassen?

Dann nutzen Sie diesen [Link](#) und erhalten das Magazin immer „druckfrisch“ als ePaper – automatisch und kostenfrei.



Алексей Юза – stock.adobe.com

Wir freuen uns über Anregungen, Themenvorschläge und Meinungen

Teilen Sie uns gerne mit, was Ihnen in unserem Magazin gefällt oder auch nicht!

Welches Thema interessiert Sie? Worüber sollen wir einmal berichten?

Meinungen, Ideen und Vorschläge bitte an magazin@prostatakrebs-bps.de.

Zur Durchführung der von Ihnen gewünschten Leistung verarbeitet und nutzt der BPS Ihre übermittelten Daten und beauftragt, soweit notwendig, Dienstleister, die Ihre Daten ebenfalls unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen nutzen und verarbeiten. Sie können der weiteren Nutzung jederzeit ohne Angabe von Gründen schriftlich widersprechen oder dies per E-Mail an wideruf@prostatakrebs-bps.de tun.

Ein Bestellformular finden Sie auch auf unserer Internetseite unter <https://prostatakrebs-bps.de/infomaterial/>.

Informationsmaterial Heft 2-2025

Früherkennung

- ☐ „PSA-gestützte Früherkennung von Prostatakrebs“
- ☐ Blauer Ratgeber Nr. 17: Prostatakrebs

Lokal begrenzter Prostatakrebs

- ☐ Patientenratgeber zur S3-Leitlinie Prostatakrebs I (wird derzeit aktualisiert)

Lokal fortgeschrittener und metastasierter Prostatakrebs

- ☐ Patientenratgeber zur S3-Leitlinie Prostatakrebs II (wird derzeit aktualisiert)
- ☐ Patienteninformation: Rezidive bei Prostatakrebs – Möglichkeiten und Grenzen einer Zweitbehandlung

Begleitende Informationen zum Thema „Krebs“

- ☐ Patientenleitlinie „Palliativmedizin“
- ☐ Patientenleitlinie „Psychoonkologie“
- ☐ Patientenleitlinie „Supportive Therapie“
- ☐ Rehabilitation bei Prostatakrebs – Information für Patienten
- ☐ Blauer Ratgeber: Sozialleistungen bei Krebs
- ☐ Blauer Ratgeber: Hilfen für Angehörige
- ☐ Blauer Ratgeber: Ernährung bei Krebs
- ☐ Blauer Ratgeber: Bewegung und Sport bei Krebs
- ☐ Blauer Ratgeber: Schmerzen bei Krebs
- ☐ Blauer Ratgeber: Fatigue
- ☐ Blauer Ratgeber: Strahlentherapie
- ☐ Blauer Ratgeber: Palliativmedizin
- ☐ Prostatakrebs – Beratungshotline:
 - ☐ Postkarten
 - ☐ Visitenkarten

25
BPS

**Wir informieren und
helfen Betroffenen
und ihren Nächsten
– seit nun 25 Jahren**

**Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e. V.
Tel. 0228-33889-500,
E-Mail: info@prostatakrebs-bps.de
Internet: www.prostatakrebs-bps.de**



Absender (in Blockbuchstaben):

Name

Straße / Nr.

PLZ / Ort



Wichtig: Bitte Häkchen nicht vergessen:

☐ Ich bin mit der Verarbeitung und Speicherung meiner Daten durch den BPS e.V., Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn zum Zwecke der Bearbeitung und Ausführung der Bestellung einverstanden. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Bundesverband
Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.
Thomas-Mann-Straße 40
53111 Bonn